

Wenzinger Bote

In gnädiger Erlaubnis seiner Majestät, König Adolph 1. von Wenzingen 14/12/1203

— Kriegssonderausgabe —

Wanzgar brennt Blankenstein in Trümmern

2 Dtschen

Nach inzwischen bestätigten Berichten sind kharkovische Barbaren in Blankenstein eingefallen. Obwohl sie anfangs durch die blankensteiner Grenztruppen erfolgreich zurückgedrängt werden konnten, wurden diese nun regelrecht überannt, Augenzeugen berichten sogar, dass die blankensteiner Armee vernichtend geschlagen und aufgerieben wurde.

Kurz notiert:

Gelehrte nach Lichtenfels bestellt

Namhafte Priester, Gelehrte und Magi aus ganz Wenzingen sind in der Sacra Infermeria zu Lichtenfels in Damensee zusammengetroffen und befinden sich nun schon seit mehreren Tagen in Klausur.

Gerüchten zufolge sind uralte Schriften aufgetaucht, enthalten diese Hinweise zur Bekämpfung der Sieche oder erklären sie die Geschehnisse dieser Tage?

Der Vormarsch der Wilden scheint unaufhaltsam, zuweilen laufen ganze Kompanien einheimischer Soldaten zu ihnen über, die Bevölkerung flieht panisch.

Wie ein Sprecher der Bruderschaft des Zei verlauten liess, ist der Gott, auf dessen Geheiss diese Barbaren wüten, niemand anderes als der Herr der Finsternis persönlich.

Der Kommentar

"Wanzgar brennt" titelt der Wenzinger Bote dieser Tage, und spricht gar von Krieg, reisserisch, wie man es nur vom Pamphlete her kennt, doch ist es nicht Krieg, was in Wanzgar tobt? - Das ist es.

Denn Pamphlete sind schnell und feige gemacht, und zu Kriegszeiten verziehen sie sich in ihre Winkel und Ecken, so sind es diese Zeiten, in denen eben kein Pamphlet erscheint, und der Wenzinger Bote allein kann die Wahrheit über die

In einem heldenhaften Gefecht um die Stadt Blankenstein konnten Anhänger des Dorrid-Glaubens selbstlos wichtige Zeit erkaufen, wodurch sich ein Grossteil der Blankensteiner Stadtbevölkerung in Sicherheit bringen konnte. Zei der Herr schütze die Seelen der Gefallenen vor dem Herrn der Finsternis, und möge sich Dorrid ihrer annehmen.

Lage im Königreich Wenzingen schreiben, auch wenn es das Wenzingen ist welches im Chaos des Herrn der Finsternis zu versinken scheint.

So lasst uns hoffen und beten als dass noch viele weitere Wenzinger Boten gesetzt redigiert und gedruckt werden, nicht um unseres Standes, nein um unseres Lebens willen. Zei steh uns bei.

- Berad Obermeier
Setzermeister, Wenz. Bote

Orken in Mürmingen

Provinzhauptstadt fällt durch Verrat!

Auf breiter Front haben orkische Truppen den Asbach überquert, Winterberg steht unter Belagerung, orkische Banden streifen durch das mürminger Hinterland.

Weit schlimmeres jedoch mussten die Bewohner der Stadt Mürmingen erfahren, deren Heimstadt kampflös durch

Verrat an die Orken fiel. Der Hauptteil der Bevölkerung wurde getötet oder versklavt, nur Wenigen gelang rechtzeitig die Flucht, nachdem Verräter die Tore der Stadt für die Orken geöffnet hatten. Mürmingen-Stadt brennt, Einsatztruppen aus den benachbarten Grafschaften werden verzweifelt erwartet.

Auch in anderen Teilen Mürmingens ist das Reisen unsicher geworden, marodierende Söldnerbanden machen die Strassen unsicher, selbst Soldaten und Boten des Pontifex der Zentralmark, Graf Stephanus von Damensee, sind vor Übergriffen nicht sicher.

Aufbruch in Rosenstein als Folge auf den Tod der Gräfin!

Nach dem Tod der Gräfin erheben sich die Familien des Hochlands gegen ihre früheren Herren. Aus der freien Reichsstadt Schildach kommen keine Nachrichten mehr. Man spricht von marodierenden Banden von Verfeindeten und ehemaligen

Kranken, die im ganzen Rosensteinhochland ihr Unwesen treiben.

Erste Truppen dieser "Freischärler", wie sie sich selber bezeichnen, drängen in das Tiefland vor. Die Rosensteiner Truppen reagieren mit heillosem Durcheinander.

Im Tiefland wütet die Siche mit aller Macht, nur schwer ist die Ordnung in den Städten aufrecht zu erhalten, welche von Flüchtlingen und Kranken überschwemmt werden, von Plünderungen wird berichtet.

Unruhen in Süd-Damensee

Cote d'Mirailles/Damensee: Ein seltsamer Fremder sorgt im Süden Damensees für Unruhen. Dieser schwarzgekleidete Unbekannte scheint von Ort zu Ort zu ziehen und aufwieglerische Reden gegen die Herren und die Ordnung des Kristalls zu halten. Seine wachsende Schar von Aufwieglern und Raufbolden konnte sich bislang dem Zugriff der Büttel entziehen. Bürger, hütet euch, dies ist ein Lügenbold ohne gleichen!

Damensee setzt Zeichen

Ein eindeutiges Zeichen für den Kampf wider der Siche und der Finsternis hat seine Gnaden, Stephanus von Damensee erlassen. Bis auf weiteres wird es in Lichtenfels und Ortrand keine Trauerbeflaggung geben, und sämtliche Flaggenmasten sollen Blau Weiss-Rot beflaggt werden. Ein Trotz auf die Spötter, die kürzlich im Pamphlet nach dem Fremden suchten, der 'gegen Entgelt Wenzingens Banner auf halbmast' hängen könne.

Siche wütet!

Kahlendingen/Laurenz: Alle Vorsicht war umsonst: Nun hat die Siche auch Laurenz und Damensee in festem Griff, aus fast allen großen Städten hört man von neuen Erkrankungen. Die Siche breitet sich aus. Auf den Straßen und in den Gassen sind die Totenkarren unterwegs und immer mehr Familien betrauern ihre Toten, die die Siche ihnen genommen hat in dieser schweren Zeit. Heiliger Roman, sende uns deine Gnade!

Grenzmark gefallen!

Hausen im Thal/Damensee: Die Hohe Wacht ist nicht mehr! Wir trauern um den Markgraf der Grenzmark, Eckfried von der Wacht. Jahr um Jahr hielt er die Orken aus Damensee fern, die Hohe Wacht stand für ruhigen Schlaf in Damensee.

Wie konnte es dazu kommen? Am siebten Tag des Karfried verdunkelte sich der Himmel über der Grenzmark, Blitze zuckten aus dem Himmel, als

ein berstendes Krachen noch einige Meilen entfernt in Aufenau zu vernehmen war. Die Erde bebte, als große Teile der Hohen Wacht einstürzten und den Helden der Mark unter den Trümmern seines Familiensitzes begruben. Fast zur gleichen Zeit fielen aus dem Norden marodierende Orken in die Grenzmark ein. Unterstützt wurden sie von schwarzen Söldnern, die plötzlich in der ganzen Mark auftauchten und einer Rotte von

Bestien, von Statur wie Bären und Wölfe, doch mit Fängen und Klauen aus Stahl, wie sie schon in den letzten Jahren vereinzelt aufgetaucht waren (der Bote berichtete). Flüchtlinge berichten, der neue Herr der Grenzmark sei der alte Zeipriester der hohen Wacht, doch sei er wieder jung und stark. Von den Trümmern der Hohen Wacht aus herrscht er mit grausamer Hand. Allein in der Gegend um Breit scheint sich Widerstand unter dem Sohn des Helden der Mark, Eugen von der Wacht, zu regen.

Zei steh uns allen bei in dieser Zeit der Not! Nehme dich der Toten der Grenzmark und besonders ihres Helden, Eckfried von der Wacht an.

Monster im Gelben Rheyn!

Nach bislang unbestätigten Berichten wurden mehrere Flüchtlingsboote aus Blankenstein auf dem Gelben Rheyn von einem unbekanntem Flussmonster verschlungen. Angeblich seien die Boote wie

von unsichtbaren Tentakeln umgriffen und in die Tiefe gezogen worden, wobei die meisten der betroffenen Boote zerbrachen. In den letzten Wochen sei in diesem Flussabschnitt häufiger ein riesiger Schatten, größer

als ein flussschiff gesehen worden, berichteten Ortsansässige. Von den Passagieren der Flüchtlingsboote konnte keiner gerettet oder auch nur geborgen werden. Zei schütze ihre Seelen vor dem Herrn der Finsternis!

Pontifex Maximus hält Zeitagsmesse

Als Zeichen des unbedingten Durchhaltewillens des Wenzinger Volkes wurde die jüngste Zeitagsmesse im Großen Tempel zu Lichtenfels von seiner Heiligkeit dem Pontifex Maximus höchstselbst gehalten. Seine Heiligkeit las aus der heiligen

Schrift die Passage 'ohne Zweifel kein Mut', und hielt eine mitreißende Predigt vor hunderten im großen Tempel und vielen mehr vor selbigem. Als Zeichen des anhaltenden Kampfes trug seine Heiligkeit während der Messe eines von Rogers Schwertern im Heft.

Die Botschaft, die von seiner Heiligkeit ausgehen soll ist klar: „Wenzger, es ist nicht zu Ende. Kämpfet!“

Im Namen Rogers, Romans und Zeis wünscht der WB seinen Lesern alles erdenkliche gute.